Militärische Herausforderungen für die Bundeswehr im 21. Jahrhundert

Fähigkeitsprofile für Abschreckung und Verteidigung
in hybriden Szenarien
Strategie der Reserve für den Aufwuchs.
Gedanken zum Heimatschutz
Neue Impulse für VdRBw und Freiwillige Reservistenarbeit
Digitalisierung einer Bundeswehr 4.0

KG Steinfurt 1.10.2021
RK Münster 4.10.2021

Jürgen Dreifke
jd300@email.de

Lastenheft der Bundeswehr: national - international

Beteiligung an der Sicherung der Seewege

global:

Krisenstabilisierung

Unterstützung der Diplomatie
Verifikation

Beteiligung an NATO-Einsätzen

Übungsbetrieb

im Inland:

- **-Führung**
- **-Heimatschutz**
- **-Luftverteidigung**
- **-Basislogistik**
- **-Sanität**
- **-Kommunikation**
- -HNS/Transitlogistik
- -mil.Ordnungsdienst
- -Ausbildung/Übungsbetrieb
- -Beschaffung
- -Personalwesen
- -Operative Information
- **-Cyberschutz und Cyberkampf**
- -elektron. Aufklärung
- -multinationale Kooperation
- -ZMZ/ Amtshilfe
- -Protokolldienst
- -Musikdienst
- -Öffentlichkeitsarbeit

Distanz-

verteidigung

in Europa:

- **-Befähigung zum Gefecht der verbundenen Waffen**
- **-Multinationale Führung**
- **-Luftverteidigung**
- **.Luftangriff**
- **-nukleare Teilhabe**
- -Beteiligung an NATO-Einsätzen
- **-Kontrolle der Randmeere**
- -strateg. und takt.Aufklärung
- -Pionierunterstützung
- -Spezialeinsätze
- -Evakuierung
- **-Einsatzversorgung**
- **-Sanität**
- -Transitlogistik
- **-Kommunikation**
- -elektronische Aufklärung und Kampf
- -operative Information
- -mil. Ordnungsdienst
- -ZMZ
- -Unterstützung der Diplomatie, Verifikation

Evakuierung

Kommunikation

strategische Aufklärung

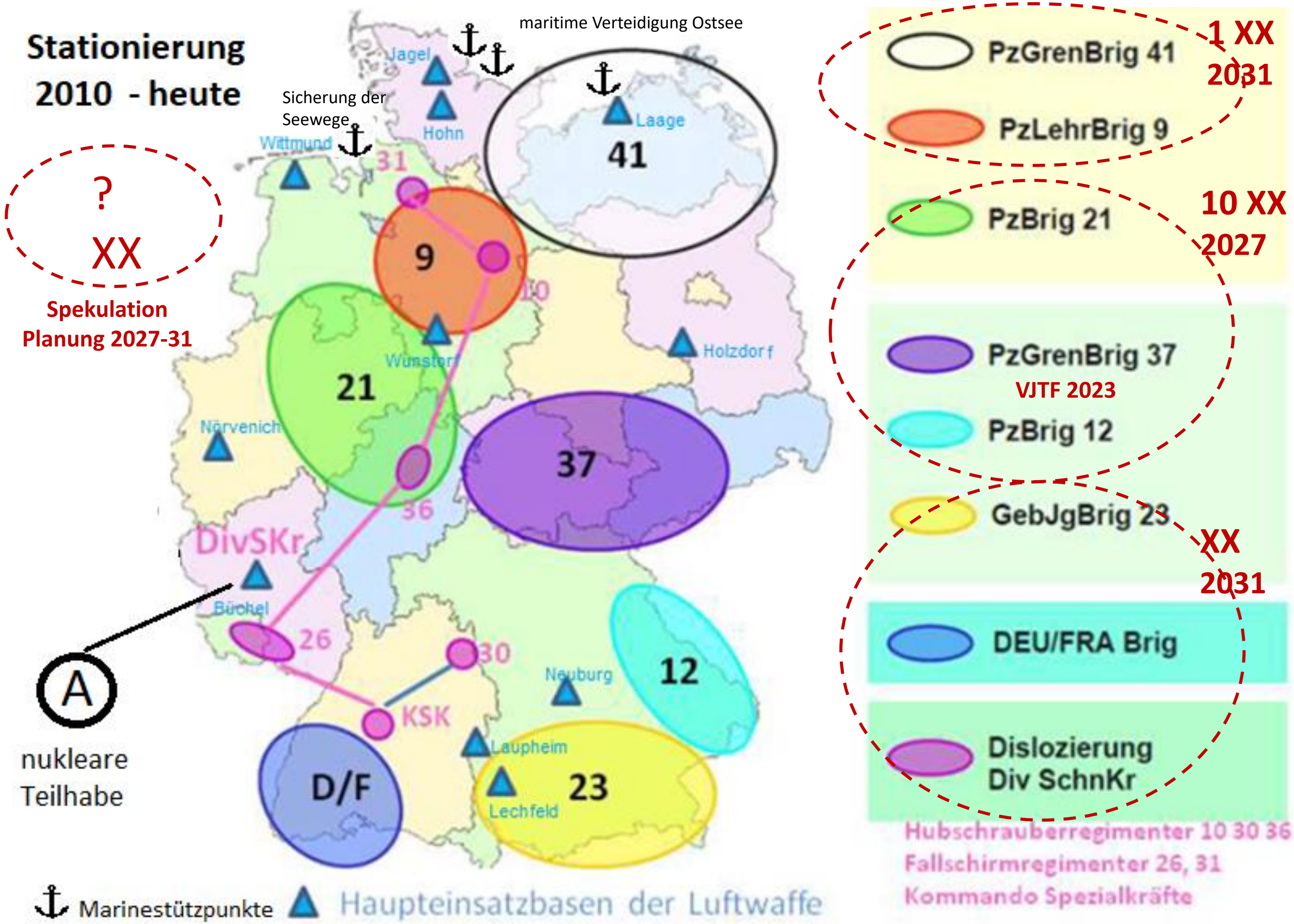
Weltraumüberwachung

humanitäre Hilfe

Ausbildungshilfe

Folie 2 veranschaulicht die Vielfalt der Aufgaben, die von der Bundeswehr heute im Inland, in Europa und weltweit wahrgenommen werden müssen. Wichtig ist, dass der zentrale Bündnisverteidigungsauftrag mit aller großer Wahrscheinlichkeit in einer räumlichen Distanz zwischen der Peripherie des Bündnisses und dem Inland wahrgenommen werden muss. Alle Aufträge in Europa oder global werden immer aus dem Inland heraus ausgeführt und mit Kräften unterlegt werden. Auch die Krisenstabilisierung in globalem Rahmen wird künftig weiterhin zum Lastenheft der Bundeswehr gehören. Die zentrale Aufgabe der Landmacht Deutschland ist natürlich die Befähigung zum Gefecht der verbundenen Waffen in der Bündnisverteidigung außerhalb der eigenen Grenzen und eingebunden in einen multinationalen Rahmen.

Raumübergreifend für alle Schauplätze gilt natürlich die Forderung nach Fähigkeiten zur Luftverteidigung, Aufklärung, Kommunikation und logistischen Unterstützung. Die nukleare Teilhabe würde natürlich im schlimmsten aller Fälle im europäischen Raum zum Einsatz kommen müssen. Bei den Inlandsaufgaben hat natürlich der Heimatschutz eine neue Priorität geworden. Bei den maritimen Aufgaben muss man noch die Differenzierung zwischen der globalen Beteiligung an der Sicherung der Seewege und der unmittelbaren Kontrolle der Randmeere beachten. Aus deutscher Sicht ist natürlich vor allem die Kontrolle der Ostsee mit Anrainerpartnern bedeutsam. Zu den Daueraufgaben in Europa und global gehört die Beteiligung an NATO-Einsätzen, zum Beispiel die Rückversicherung der osteuropäischen Partner, NATO Übungen aber auch die Beteiligung an ständigen Einsatzgruppen zur See und zu Land .



ohne SKB, ZSan, KdoCIR, Streitkräfteamt, Schulen, Bodenverbände Luftwaffe,

Diese Folie gibt noch einmal eine räumliche Vorstellung von der Verteilung der Kräfte, auch wenn man bemerken muss, dass wichtige Teile wie die Streitkräftebasis, der Sanitätsdienst und viele Einrichtungen des Grundbetriebes, wie Schulen und auch die Bodenverbände der Luftwaffe, nicht dargestellt sind, Die maritime Hochseekomponente ist in Wilhelmshaven zusammengefasst mit den Fregatten und auch einem Teil der Versorgungsschiffe. Stützpunkte an der Ostsee sind Warnemünde für die Korvetten, Kiel für die Minenabwehr und Eckernförde für die U-Boote und amphibischen Teile der Marine. In enger Abstimmung mit den Partnerstaaten soll von einer Kommandozentrale bei Rostock die maritime Überwachung der Ostsee geführt werden.

Bei den Luftwaffenbasen sind Hohn und Lechfeld von der Schließung zurückgestellt worden. An den Standorten Wittmund (TLG* 71) und Neuburg an der Donau (TLG* 74) ist z. Zt. die Eurofighterkomponente für die Luftverteidigung konzentriert. Künftig sollen alle Eurofighter sowohl für die Jäger- als auch für die Jagdbomberrolle einsetzbar sein. Das TLG* 31 in Nörvenich hat eine Pilotrolle für den Jagdbombereinsatz des Eurofighters. Der Standort Laage ist sowohl Ausbildungsstützpunkt für die Eurofighter, aber auch Einsatzbasis des TLG* 73. Beim TLG* 33 Büchel (Tornado) ist auch die nukleare Teilhabe verortet . Der zweite Tornadoverband befindet sich im Norden in Jagel (TLG* 51) für Aufklärung, elektronische Kampfführung (SEAD) und ist auch für Drohnen vorgesehen.. (*TLG=Taktisches Luftwaffengeschwader)

Man sieht, dass beim Heer die Division schnelle Kräfte weiträumig in Deutschland disloziert ist, mit ihren beiden Fallschirmjägerregimentern und drei Hubschrauberregimentern, jetzt unter einem einheitlichen Hubschrauberkommando des Heeres in Bückeburg .

Die gestrichelten roten Umrandungen der Heeresbrigaden beschreiben Vermutungen, wie die künftige Zuordnung zu den drei Divisionen aussehen könnte. Die bis 2027 noch in klassischen Strukturen voll aufzustellende 10. Panzerdivision wird vermutlich neben ihren eigenen Brigaden 12 und 37 noch die Brigade 21 aufnehmen, um einen mechanisierten Großverband zu bilden. Die Präsenz des Versuchsverbandes für Digitalisierung (Battlefield Management) in Munster lässt vermuten, dass die 1.Panzerdivision mit den Brigaden 9 und 41 einer der beiden digitalisierten Divisionen sein wird und aus der Luftlandebrigade, der Gebirgsbrigade 23 und der deutsch-französischen Brigade eine digitalisierte Division mit leichten und mittleren Kräften entstehen wird. Die Gebirgsbrigade und die Brigade D/F sind schon heute mit vielen Transportpanzern Boxer ausgestattet, der das Rückgrat der mittleren Kräfte werden dürfte.

Anzumerken ist, dass die Brigaden auch nicht-aktive Teile enthalten werden.

Ausgangslage für eine „Bundeswehr 4.0“

Grundinfo Bundeswehr:

Juni 2020: 183466 = 1124 **BMVg** 3241 Dienststellen BMVg (Ämter)
63353 **Heer** 27564 **Lw** 16620 **M** 27744 **SKB** 19799 **ZSan** 13330 **CIR** plus 10662 **in anderen Bereichen** inkl. 5400 Studenten BwUni, Ziel: **203.000** (2027?)
54.003 **Berufs~** 120.845 **Zeit~** 8618~ **FWDL** + 5500 **RDL-Plätze** 80166 **Ziv.**
30 % Mannschaften lt. PSM 185

1.PzDiv 10.PzDiv DivSKr : fünf PzGrenBrig eine GbBrig eine LL-Brig,HflKdo mit drei HbrRgt KSK dtr Anteil Brig D/F , insg. ca. 50 Btl, über 320 Kpz $\geq$ 500 Spz ca. 140 ArtSyst ca. 130 Hbr □ **alle TSK/OrgBer**: 11500 gepanzerte und geschützte Fahrzeuge 120.000 Gewehre Ersatz G 36 (Indikator für Gefechtsstärke)

1 op LwHQ 140 **EUROFIGHTER** noch >90 **TORNADO** Zulauf ca. 50 **A 400 M** ca. 40 **CH 53 G** (Ersatz bis 2030) 12 **PATRIOT**-Feuereinh. **leHbr Ustg- / SAR**

ca. 50 Schiffs- und Bootseinheiten: u.a. 11 Fregatten (15 NATO-Soll!)
5 -> 10 Korvetten 6 U-Boote (8 gepl.) 12 Mineneinheiten ca. **40 MHbr + 8 MPA**

1.4. Ausrüstung

materielle Einsatzbereitschaft 68 Hauptsysteme Ø 70% Rüstungsbericht 2020 (Hubschrauber 40% Eurofighter 60% Lkw 90 %) Geheimhaltung

BAAINBw Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr, nicht nur für Beschaffung zuständig. **Probleme:** Ersatzteilbevorratung, Fachpersonal, Vertragsgestaltung, Goldrandlösungen, Dominanz Digitalisierung, Outsourcing, NATO-Soll Investitionsanteil 20 % nicht erfüllt

Erhaltung von **Schlüsseltechnologien, ggf.** in europ. Kooperation, Exportpolitik

Projekte (Auswahl): LEO II A 7□Einsatzreife PUMA□FCAS (D/F/Sp)□MGCS (D/F) 30

EUROF. Ersatz Tranche 1 + AESA Radar □TORNADO- ab 2025:> 60 EUROF. + 48 F 18 (US)

u.a.nukl. u. SEAD □ sTrsptHbr(US) □ Leistungsverbesserung A 400 □ C 160J

TLVS □ F 126 ab 2027□ Einsatzreife F 125□ 2.Los Korvette 130 (5) □ 2x U 212 CD (D/NO)

□Schiffs-FK (NO) □Pegasus (SIGINT Global 6000) □ Nachfolger G 36, MG 3□

Lkw UTF 5t u.15 t gl □ LKW Iveco,DB,MAN □MPA(D/F),Zwischenlösung 5 Poseidon

□ 21 Eurodrohne □ MoTaKo□ diverse NDV/KWS

Kein Ende für den Umbau

Eckdatenpapier 2021

Neue Führungsstruktur für die Bundeswehr?

Einsatzführungskommando

für Einsätze im Ausland für…

Bündnisverteidigung
Krisenstabilisierung
Evakuierungen
Sicherung der Seewege
….

Nationales territoriales Führungskommando

für Einsätze im Inland für…

Heimatschutz
Basislogistik
….

Folien 10 und 11: Die Streitkräftebasis (SKB) im Auf- und Abwind

●Ältere Überlegungen zu einem zentralen Unterstützungsbereich scheiterten immer an den taktischen Erfordernissen der Einsatzbereitschaft im Kalten Krieg.

●Das Festhalten am Prinzip Breite statt Tiefe bei sinkenden Truppenstärken erforderte mehr Effizienz durch Bündelung von Unterstützungsfähigkeiten in der Streitkräftebasis zur…

● Bestückung von begrenzten Einsatzmodulen
plus
●Übernahme der Basislogistik
plus
●Übernahme der verbleibenden territoriale Aufgaben
plus
● Eingliederung der klassischen übergreifenden Bundeswehraufgaben des Streitkräfteamtes.

●Die 2017 erfolgte Ausgliederung der Führungsunterstützung (IT, Eloka, strateg.Aufkl.) in das Kommando CIR und die wieder geforderte Kaltstartfähigkeit und neu bewertete Effektivität für die Bündnisfähigkeit stellen die SKB wieder in Frage, weil die Teilstreitkräfte wieder unmittelbar unterstellte Unterstützungskräfte fordern.

● Auch der territoriale Strang und die Aufgaben im Inland sollen in einem zentralen nationalen territorialen Führungskommando zusammengefasst werden. Zurück bliebe nur die Logistik und das immer schon für bundeswehrgemeinsame Aufgaben bestehende Streitkräfteamt.

Kommando Streitkräftebasis Bonn					
LogistikKommando Erfurt	**Kommando Feldjäger** Hannover	**ABC-Abwehr-kommando** Bruchsal	**Kommando Terr Aufgaben** Berlin	**Streitkräfteamt** Bonn **Zentrum für Verifikationsaufgaben** Geilenkirchen **Schule für Diensthundewesen** Ulmen **Zentrum für Informationsaufgaben** Strausberg **Zentrum Militärmusik** Bonn **Sportschule der Bundeswehr** Warendorf	**Multinationales Kommando OpFü** Ulm mit **Joint Enabling and Support Command (NATO)**
	← **Heer**	← **Heer**			
LogBtl 161 Delmenhorst **LogBtl 163** RSOM Delm. **LogBtl 171** Burg **LogBtl 172** Beelitz **LogBtl 461** Walldürn	**FjgRgt 1*** Berlin ... **FjgRgt 2*** Hilden ... **FjgRgt 3*** München ... insg. 24 Fj-Kp, 3 na FjKp	**ABC-AbwBtl 7** Höxter,Husum **ABC-AbwBtl 750** Bruchsal **ABCBwRgt 1** Strausberg	**16 Landeskommandos** mit terr.Reserve (30 HS-Kp), 1 Landesrgt Bayern, 435 BVK/KVK)		**Amt für Militärkunde** München
LogBtl 467 Volkach **LogBtl 472** Kümmersbr. **SpezPiRgt 164** Husum **LogZ** incl. ortsfeste log. Einrichtungen Wilhelmshaven*.... **LogSchule** Garlstedt **ZMilKfzWesen*** Mönchengladbach incl. 20 KfzAZ ...	**Schule für Feldjg. und Stabsdienst** Hannover	**Schule ABCAbw und gesetzliche Schutzaufg.** Sonthofen->Stetten	**Zentrum ZMZ** Nienburg/W. ← **Heer** **Wachbataillon BMVg** Berlin **Truppenübungsplatz-kommandanturen Nord** (Bergen) **Ost** (Klietz) **Süd** (Wildflecken)		**Bundesakademie für Sicherheitspolitik** Berlin **DtrMilVert im Militär-ausschuss** NATO u. EU

Vereinfachte Darstellung * mit Einheiten/Einrichtungen an verschiedenen Standorten

Stab Streitkräfteunterstützungskommando

+

Kommando Territoriale Aufgaben

⇩

Nationales territoriales Führungskommando

Was wird aus der Streitkräftebasis?

Naheliegende Fusion :
LogKdo + ZSan + Streitkräfteamt
zu einem
neuen Unterstützungskommando

Marinekommando Rostock						
EinsFltl 1	**EinsFltl2**	**MflgKdo**	**MarineUstgKdo**			
Kiel	Wilhelmshaven	Nordholz	Wilhelmshaven			
3.MinensuchG	**2.FregattenG**	**MFG 3** (Orion)	**Abt.BetrUstg,Technik***	**MS Mürwik**	**EinsatzAusbZ**	**Schiffahrtsmed.**
Kiel	Wilhelmshaven	Nordholz	**Abtl.EinsUstg,Prüfung***	(Flensb.)	**Schadensabwehr**	**Institut der M**
UnterstützungsG	**4.FregattenG**	**MFG 5** (Hbr)	**AbtlüUstgM****	**MUS**	Neustadt/Holst.	Kiel
Kiel	Wilhelmshaven	Nordholz	MFüUstgZ 1	Plön		
1. KorvettenG	**Trossgeschwader**		Glücksburg*	**MOpS**		
Warnemünde	Wilhelmshaven,Kiel			Bremerhaven		
				MTS		
1.U-BootG			MFüUstgZ 1	Parow		
Eckernförde			Saterland*			
KdoSpezKr M	**Marinestützpunkte**					
Eckernförde						
Seebataillon						
Eckernförde						
Marinestützpunkte						

* verschiedene Standorte

Die Marine hat eine starke Lobby

4 Fregatten Klasse F 126 √ genehmigt

zweites Los 5 Korvetten Klasse 130 √ in Bau

zwei U 212 CD (D/NO) √ Mittel bewilligt

5 Seefernaufklärer zur U-Boot-Bekämpfung Poseidon P 8 A √ Mittel bewilligt

3 Flottendienstboote √ Mittel bewilligt

2 Tanker √ Mittel bewilligt

18 Marinehubschrauber Sea Lion for SAR und Transport √ in Zulauf

neue Schiff-Schiff/Land Flugkörper NSM Block A (NO) √ Mittel bewilligt

Folie 11: Die Marine hat eine starke Lobby

Bei den Planungen spielen neben militärischen Überlegungen auch Industrie- und Außenpolitik eine Rolle. Das deutsch-französisch-spanische Projekt eines künftigen fliegenden Waffensystems FCAS wird vor allem auch aus europa-politischen Motiven betrieben. Autonomie gegenüber den USA gehört zu den beständigen Themen. Ebenso geht es um Technologiefähigkeit und die Erhaltung der Luftfahrtindustrie. Die erwarteten Kosten von mindestens 100 Mrd.€ für vielleicht 100-150 fliegende Systeme darf man getrost auch kritisch sehen, wenn es Zweifel gibt, ob gleichzeitig die Planungen des Heeres für 2031 mit den Mehrkosten von 131 Mrd. € für die Vollaufstellung und Modernisierung von acht Brigaden gesichert sind.

Bei der Rüstungsplanung für die Marine dürften nicht nur die Aufträge bei der Aufrechterhaltung freier Seewege und des maritimen Gleichgewichts in der Ostsee eine Rolle spielen, sondern auch die Belange der deutschen Werftindustrie und ihrer Beschäftigten. Immerhin gehört die maritime Wehrtechnik zu den regierungsoffiziell verkündeten Schlüsselindustrien, die national zu erhalten sind.

Noch gegen Ende der laufenden Legislaturperiode wurden im Sommer 2021 einige wichtige Vorhaben der Marine im Haushaltsauschuss bewilligt und eine Reihe von Vorhaben sind auch schon länger beschlossen und angelaufen.

Kommando Luftwaffe Berlin-Gatow

Zentrum LuftOP Kalkar/Uedem

JFAC HQ WB/WE AirC2 OPZLW

EinsFüBereich 2
Erndtebrück ... **

EinsFüBereich 3
Holzdorf ... **

FüUstgBereichLw**
FüUstgSkt 1 Fürstenfeld
FüUstgSkt 2 Wahn
FüUstgSkt 3 Kalkar
....

DDO/Dt A NAEW&C E 3
Geilenkirchen

LwUstgGrp Kalkar
...

u.a.Weltraumkommando

Eurofighter als Jäger und Jabo

Nachfolger Tornado??
Jabo, SEAD, nuklear

Luftwaffentruppenkommando Wahn

KdrFlgVbde Lw

TLG 71 Wittmund (Eurofighter)

TLG 73 Laage (Eurofighter)

TLG 74 Neuburg/D. (Eurofighter)

TLG 31 Nörvenich(Eurofighter)

TLG 33 Büchel (Tornado)

TLG 51 Jagel (Tornado, Heron 1)

HSG 64 Holzdorf, Laupheim
(CH 53, H145M)

LTG 62 Wunstorf (A 400M)

LTG 63 *Hohn (Transall)

FlgBerBMVg Wahn Berlin-Tegel

FlgAusbZ Lw
Holloman ->Jagel

ZentrumEKflgWaSys
Lechfeld

KdrBodenVbde Lw

FlaRakG 1 Husum
-FlaRakGrp 21 Sanitz (Patriot)
-FlaRakGrp 24 Bd.Sülze(Patriot)
-FlaRakGrp 26 Husum(Patriot)
-FlaRakGrp 61 Panker->NL
-AZFlaRak Husum

ObjSRgt Lw
Jever, Diepholz
III.Btl =ErgTrp

LwAusbBtl
Germersheim

OSLw
Roth

USLw
Appen

LwUstgGrp Wahn

Aufwuchs

neue schwere Transporthubschrauber ??

KdrUstgVbde Lw

WaSysUstgZ 1 Manching**
InstZ 11 Erding>Manching
InstZ 12 Ummendorf
InstZ 13 Landsberg/L.
SystZ14 Manching

WaSysUstgZ 2 Diepholz**
SystZ 21 Diepholz> Holzd.
SystZ 23 Wunstorf
SystZ 24 Trollenhgn> Laage
SystZ 25 Erndtebrück
SystZ 26 Wunstorf

TAusbZ LW Faßberg,
Kaufbeuren
....

taktisches Luftverteidigungs-System ???

vereinfachte Darstellung, Sachstand 2018 *Auflösung nach 2020 ** weitere Standorte mit Einheiten, abgesetzten Bereichen z.B Radarsensoren, Fernmeldestellen etc.

Luftwaffenstrukturen sind durch Systeme bestimmt.

keine Entscheidungen über die Tornadonachfolge, TLVS, schwere Transporthubschrauber

Kommando Cyberinformationsraum Bonn

Kommando Strategische Aufklärung
Grafschaft

Zentrum ab-bildende Aufkl Grafschaft	**AuswZ Eloka** Daun	**Z U-Stelle Bw TAufkl** Hof	**SchuleStratAufkl Bw** Flensburg
Zentrum Cyber-operationen Rheinbach	**ZentrumOp InformationBw** Mayen		
ElokaBtl 911 Stadum	**ElokaBtl 912** Nienburg/Weser	**ElokaBtl 931** Daun	**ElokaBtl 932** Frankenberg

eh. PSV

Eloka

ZGeoBw
Euskirchen

„MilGeo“

Kommando Informationstechnik Bw
Bonn

BetrZ-IT-SysBw Rheinbach	**ZSoftwarekompetenz** Euskirchen	**IT-Schule Bw** Pöcking
Zentrum Cybersicherheit Euskirchen	**IT-Btl 281** Gerolstein	**IT-Btl 282** Kastellaun
DDO/DtrAnt 1st NATO SignBn Wesel	**IT-Btl 292** Dillingen/Donau	**IT-Btl 293** Murnau
	IT-Btl 381 Storkow	**IT-Btl 383** Erfurt

Fernmeldeweitverkehr

Im Cyberkommando ist nicht alles Cyber!

Kommando Sanitätsdienst Bw Koblenz

BwKrhs Koblenz
BwKrhs Ulm
BwKrhs Berlin

BwKrhs Hamburg
BwKrhs Westerstede
Zinst San Bw Kiel
Zinst San Bw München

KdoSanEinsUstg
Weißenfels

SanRgt 1 Weißenfels/Berlin
SanRgt 2 Rennerod/Koblenz
SanRgt 3 Dornstadt
SanRgt 4 Rheine
SanRgt(L) Feldkirchen
Kdo SES Leer
VersInstZSanMat Quakenbr.
VersInstZSanMat Blankenbg.
VersInstZSanMat Pfungstadt

Kdo RegSanUstg
Diez

SanUstgZ Kiel	**SanUstgZ** Cochem
SanUstgZ Neubrandenburg	**SanUstgZ** Berlin
SanUstgZ Wilhelmshaven	**SanUstgZ** Wahn
SanUstgZ Munster	**SanUstgZ** Erfurt
SanUstgZ Hammelburg	**SanUstgZ** Kümmersbruck
SanUstgZ Augustforf	**SanUstgZ** Stetten
SanUstgZ München	**ZSportMed** Warendorf

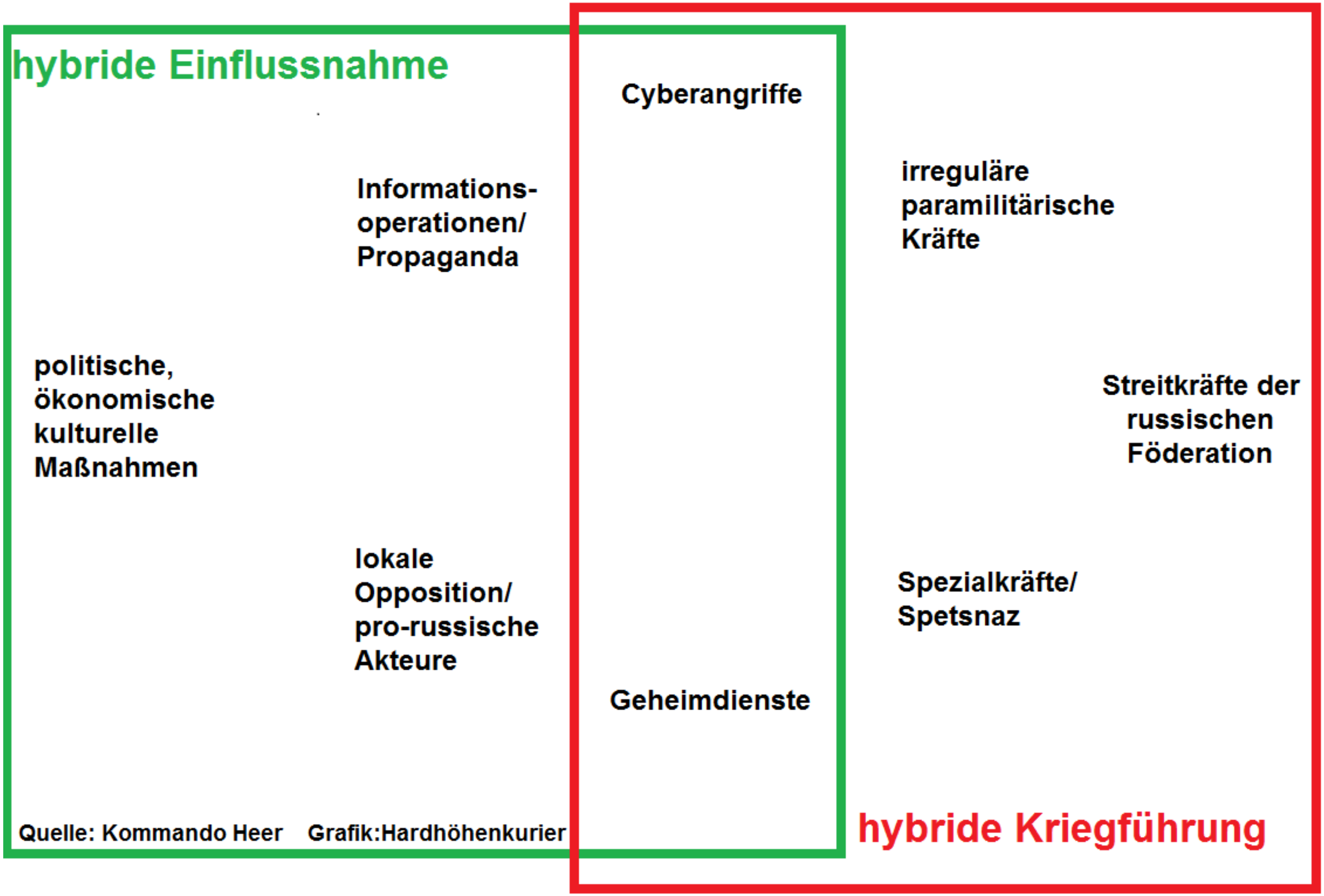
Sanitätskademie
München

InstPharmaToxBw München
InstMikroBioBw München
InstRadBioBw München

InstPrävMedBw Andernach

Sanität für kaltstartfähige Teilstreitkräfte <> Sanität als spezifisches Fachkommando geplant: Gesundheitskommando und Generalarzt der Bundeswehr

Russische Kräfte und Wirkmittel im hypriden Spektrum



Quelle: Kommando Heer Grafik:Hardhöhenkurier

Folie 15 zeigt in einer Übersicht über die verschiedenen Wirkmittel im hybriden Spektrum, wie sie fließend und zügig ineinander übergehen, um den Gegner schon vor dem Ausbruch offener Kampfhandlungen zu zermürben. Die neuen Medien begünstigen den Propaganda-krieg, um den Gegner mit Fake News bloßzustellen. (Des-)Informationsoperationen stellen falsche Behauptungen über Unterdrückung von Minderheiten aus und mobilisieren diese, um Druck durch Proteste, Blockaden oder militante Formationen auszuüben. Ökonomische Maßnahmen wie Boykotte oder Handelsbeschränkungen können ebenso hinzutreten wie ein Spektrum politischer Maßnahmen in der internationalen Politik, Staat und in der Gesellschaft, um Handlungsdruck zu erzeugen, der vor allem für die langsamen Verfahrensabläufe eines demokratischen Rechtsstaates eine Herausforderung sein dürften. Hauptziele sind die Infrastruktur und die Einstellung der Bevölkerung (Resolienz). Im Cyberraum findet der Konflikt meist schon im Frieden statt. Nun werden Maßnahmen zur Störung des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens intensiviert. In einem bei der Abwehr nicht funktionierenden Staat könnte die Stimmung in der Bevölkerung umschlagen, während die Eskalation des Aggressors höher dosiert wird. Geheimdienste sind sehr agil , um bestimmte Schlüsselpersonen auszuschalten, subversive Akteure verüben Anschläge und möglicherweise treten auch erste paramilitärische Formationen in Erscheinung, um über bestimmte Bereiche Kontrolle zu erlangen. Das können bisher verdeckte bewaffnete Gruppen der Opposition, von Minderheiten oder eingeschleuste Kräfte des Angreifers ohne völkerrechtliche Kennung (z.B. Söldner) sein. In weiterer Eskalation besetzen Spezialkräfte im Handstreich Schlüssel-stellungen, die für die zivile, politische und militärische Infrastruktur von Bedeutung sind. Erst am Ende der Skala steht der Einmarsch der regulären Streitkräfte, welche die ganze Zeit an der Grenze als Drohkulisse Gewehr bei Fuß standen, um das Territorium oder Teile davon in Besitz zu nehmen und endgültige Fakten schaffen. Deshalb bleiben Streitkräfte zur Abschreckung und Verteidigung auch in solchen Szenarien unverzichtbar!

Die ganze Krise würde begleitet von der latenten oder offenen Drohung mit taktischen oder strategischen Atomwaffen. Diese wurden in den vergangenen Jahren modernisiert. Hypersonische Gleiter stellen eine besondere Bedrohung dar, da ihr Anflug im Gegensatz zu ballistischen Flugkörpern sehr stark variieren und eine Abwehr erschweren kann. Neue Marschflugkörper dürften die Reichweitengrenze von 500 km des mittlerweile gekündigten INF- Vertrages weit überschreiten und ganz Europa abdecken. Die Region Kaliningrad wurde mit Raketen (Iskander) und Flugabwehrwaffen bestückt. Von dort geht auch eine besondere nukleare Bedrohung für Deutschland aus, wird von Politik und Pazifisten aber ignoriert.
Auf dem konventionellen Gefechtsfeld droht die Vernichtung der eigenen Kräfte durch Kampfdrohnen und die weitreichende russische Raketenartillerie. Gegenwärtig wird eine qualifizierte Fliegerabwehr improvisiert und eine Steigerung der Reichweite und Feuerleitung bei der Artillerie umgesetzt (Joint Fire Support).
Russland möchte den Westen spalten und seine Nachbarstaaten mit allen Mitteln unter Druck setzen können. Dabei ist auch nie auszuschließen, dass in einer allgemeinen Krisensituation und nach Destabilisierung des Westens NATO-Territorium, dass einst zum sowjetischen Machtbereich gehört hatte, als Faustpfand genommen werden könnte. Die Einnahme der Krim 2014 war ein Lehrstück. Wenn allerdings der Westen in solch einer Situation nicht bereit und fähig wäre, militärisch zu reagieren, würde die Allianz wahrscheinlich auseinanderbrechen und Russland eine Dominanz in Europa erlangen! Dies zu verhindern und durch ausreichende Verteidigungsfähigkeit in allen Spektren vor jedem kriegerischen Abenteuer abzuschrecken muss Ziel einer friedenserhaltenen Politik in Europa sein. Dabei tritt das militärische Element neben politische, diplomatische, ökonomische und kulturelle Bemühungen. Dies schließt Aktivitäten zur Verständigung und Versöhnung zwischen Deutschen und Russen nicht aus!!

Offensive Optionen sind quer durch alle politischen Lager tabuisiert. Dabei ist die Androhung von offensiven Gegenmaßnahmen nach wie vor oft die einzige Defensivoption gegenüber der Bedrohung durch neue Waffen und Einsatzmittel großer Reichweite, gegen die es keine oder nur unzureichende Abwehrmittel gibt: ballistische Flugkörper, Hyperschallflugkörper oder Cyberangriffe. Der Verzicht auf die Fähigkeit zur offensiven Reaktion auf der entsprechenden Ebene ist schlichtweg verantwortungslos. In den achtziger Jahren wurde von den Friedensdemonstranten gegen die Stationierung der Pershing zwei Raketen eingewandt, dass diese nahezu ohne Vorwarnung Moskau erreichen konnten. Wer regt sich heute darüber auf, dass Berlin in viel kürzeren Einsatzradien nuklearbestückte russische Raketen in der Region Kaliningrad im ehemaligen Ostpreußen liegt. Ungläubiges Erstaunen würde wohl auch die Information hervorrufen, dass iranische Raketen ungehindert München erreichen könnten.

Vor diesem Hintergrund sollte man die beargwöhnte nukleare Teilhabe durch deutsche Jagdbomber im Rahmen der NATO eigentlich in einem ganz anderen Licht sehen.

Im Cyberinformationsraum findet die Auseinandersetzung jeden Tag statt. Dabei sind die Grenzen zwischen kriminellen Hackerattacken und staatlichen Akteuren fließend. Im Cyberraum weiß man eben nicht, „wer den Säbel führt“! Das erschwert natürlich nach den rechtlichen Maßstäben unserer Verfassung offensive Gegenmaßnahmen.

Die hybride Kriegführung bewegt sich in Grauzonen, die unsere strikte Trennung von Frieden und parlamentarisch verkündeten Spannungsfall bzw. Verteidigungsfall und die deutliche Kompetenzverteilung zwischen zivilen Hoheitsaufgaben (Polizei) und militärischen Befugnissen nicht vorgesehen hat.

Die ursprünglich bei ihre Gründung der Bundeswehr auferlegten rigiden Beschränkungen ihres Auftrages auf die äußere Verteidigung mussten schon 1962 bei der Sturmflut ignoriert werden und wurden 1968 in der Anpassung des Grundgesetzes an Notstandslagen aufgeweicht.

Die Gefährdung durch den Terror führte zu weiteren Modifikationen durch die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts. So erlaubt dessen Urteil von 2012 die Wahrnehmung von hoheitlichen Aufgaben bei der inneren Sicherheit auch durch die Bundeswehr in extremen Terrorlagen. Der Einsatz militärischer Mittel in Zusammenarbeit mit der Polizei in einem derartigen Szenario wurde bei der Übung GETEX 2017 ressortübergreifend erprobt. Nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit sind solche über die normale Amtshilfe hinausgehende Bundeswehreinsätze aber eigentlich nur in Extremlagen denkbar. Ein Luftsicherheitsgesetz, das den Abschuss von gekaperten Passagiermaschinen zur Vermeidung unübersehbarer Terroropfer ermöglichen sollte, wurde vom höchsten Gericht kassiert und ein Gesetz zur Rechtssicherheit bei vergleichbaren Terrorlagen auf See gar nicht erst beschlossen.

Sicherheit vor Gewalt und Unterwerfung sind gleichrangig mit der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und sozialer Gerechtigkeit und ergibt sich als Verpflichtung auch aus dem Grundgesetz!!

Die demokratische Rechtsordnung hat nur so lange Bestand, wie die Souveränität der Bundesrepublik im Rahmen ihrer Bündnisse sichergestellt ist!!

Die "systemischen" Herausforderer des Westens und der Werte unseres Grundgesetzes sind global sehr präsent. Deutschland muss Partnerschaften vor allem mit Taten pflegen und sich im weltweiten Kräftespiel und Wettbewerb behaupten. Alle Grundrechte und höchste Urteile sind nur noch Papier, wenn diese Souveränität nach außen und innen nicht mehr geschützt werden kann und die Regierenden und ihre Bürger ohnmächtig oder unwillig geworden sind, diesen Rechtsstaat noch zu schützen. Sei es, dass man sich dem Einfluss fremder Mächte aus Ohnmacht nicht mehr widersetzen kann oder die Bürger nicht mehr hinter der freiheitlichen Ordnung stehen, um diese noch mit Worten und Taten zu verteidigen.

Wir haben aber das Recht und die Pflicht, unsere elementaren Interessen zur Selbstbestimmung von Recht und Freiheit international zu behaupten!

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich, dass wir im Bündnis eine breite Palette von militärischen Fähigkeiten bereit halten müssen, um a) durch Abschreckung die geschilderten Gefährdungen erst gar nicht eintreten zu lassen und Soldaten weiterhin „kämpfen können müssen, um nicht kämpfen zu müssen“ und um b) im Falle der tatsächlichen Bedrohung schnell und flexibel reagieren können.

Zur Erfüllung dieser Forderungen ist die Befähigung zum Aufwuchs der militärischen Kräfte unabdingbar!

Kommando Heer
xxx
Strausberg

kein operativer Führungsstab!

Dtr Ant Korps D/NL MS
Dtr Ant Eurokorps Straßburg
Dtr Ant Korps NO Stettin
← **FmBtl 610** Prenzlau, untersteht i.F.1.PzDiv

Operative Fü

Div sKräfte
xx*
Stadtallendorf

LLBrig 1
Lebach

FsJgRgt 31†
Seedorf
FsJgRgt 26†
Zweibr.,Merzig

KSK Calw

KdoHbr (neu!
Bückeburg
KHbrRgt 36
Fritzlar
TrspHbrRgt 10
Faßberg
TrspHbrRgt 30
Niederstetten
SystZDrehflügl
Donauwörth

1. Panzerdivision
xx
Oldenburg

ArtBtl (L) 325†
Munster

sPiBtl 901 ta***
Havelberg

UstgBtl Eins 1 na
Oldenburg

Pz Brig9 (L)
Munster

JgBtl 91
Rotenbg./W
PzGrenBtl(L) 92 Munster
PzGrenBtl 33 Neustadt /Rü.
PzBtl 93(L)
Munster
AufklBtl 3(L)+
Lüneburg
PzPiBtl 130+
Minden
VersBtl 141
Neustadt/R
PzBtl 414
D/N L
Bergen **

PzBrig 21
August-dorf
JgBtl 1
Schw.born
PzGrenBtl 212 Aug.

PzBtl 203†
Augustdf.
AufklBtl 7
Ahlen
PzPiBtl 1
Holzmind.
VersBtl 7†
Unna
JgBtl 921na
Schw.born

PzGrenBrig 41 Neu-Brandenbg
JgBtl 413
Torgelow
PzGrenBtl 401 Hagen.
PzGrenBtl 411 Viereck

AufklBtl 6
Eutin
PzPiBtl 803+
Havelberg
VersBtl 142†
Hagenow
PzGrenBtl 908 na
Viereck

10. Panzerdivision
xx
Veitshöchheim

ArtBtl 131†
Weiden

ArtBtl 345†
Idar-Ober

UstgBtl Eins 10 na
Veitshö.

PiBtl 905 na***
Ingolstadt

GbJgBrig 23 Bad Reichenh
GbJgBtl 231† Bd.Rei
GbJgBtl 232† Bi.wie.
GbJgBtl 233† Mitt.

GbPzBtl 8 na Pfreimd
GbAufklBtl 230 +Füss.
GbPiBtl 8
Ingolstadt
GbVersBtl 8†
Füssen.
EinsAZTragt
Bd Reich.

PzBrig 12 Cham

PzGrenBtl 112 Regen
PzGrenBtl 122 Ob.vie

PzBtl 104
Pfreimd
AufklBtl 8
Freyung
PzPiBtl 4+
Bogen
VersBtl 4
Roding

PzGren Brig 37
Frankenbg
PzGrenBtl 371 Mar.bg
PzGrenBtl 391 Bd.Salz.
PzBtl 393
Bd.Frank.hs.

PzBtl 363(neu!
Külsheim
AufklBt 13+
Gotha
PzPiBtl 701
Gera
VersBtl 131†
Bd.Frank.hs.
PzGrenBtl 909 na
Marienberg

Amt für Heeresentwicklung
xx
Köln

Brig D/F
Dtr Ant
Müllheim
JgBtl 291
Illkirch(F)
JgBtl 292
Donauesch.
ArtBtl 295
Stetten
VersBtl D/F
Müllheim

Ausbildungskommando
xx
Leipzig

OSH
Dresden
USH
Delitzsch
InfS
Hammelbg
PzTrpnSchule
Munster
PiSchule
Ingolstadt
TechnikS Heer
Aachen

IntHbrAZ
Bückeburg
AZ Luftbewigl.
Celle

GefÜbZ H
Gardelegen
GefSimZ
Wildflecken
UN-AZ
Hammelbg
AusbÜbZSpezO
Pfullendorf

*dazu tritt 11 luftmob. Brig(NL)

** unter-steht 43 mech Brig (NL)

*** aktive Kpn bei andern Btl.
† Einheit hat eine zusätzliche ErgTrpnKp
Nrl =BtlErgTrp

Noch viel grün, ganz wenig rot, wieder etwas mehr rosa! Aufklärungsbataillone und Pionierbataillone in den Brigaden a
Potential für die Rückkehr der Divisions-/Korpstruppen. Ergänzungstruppenteile mit den aktiven Truppen verbunden.

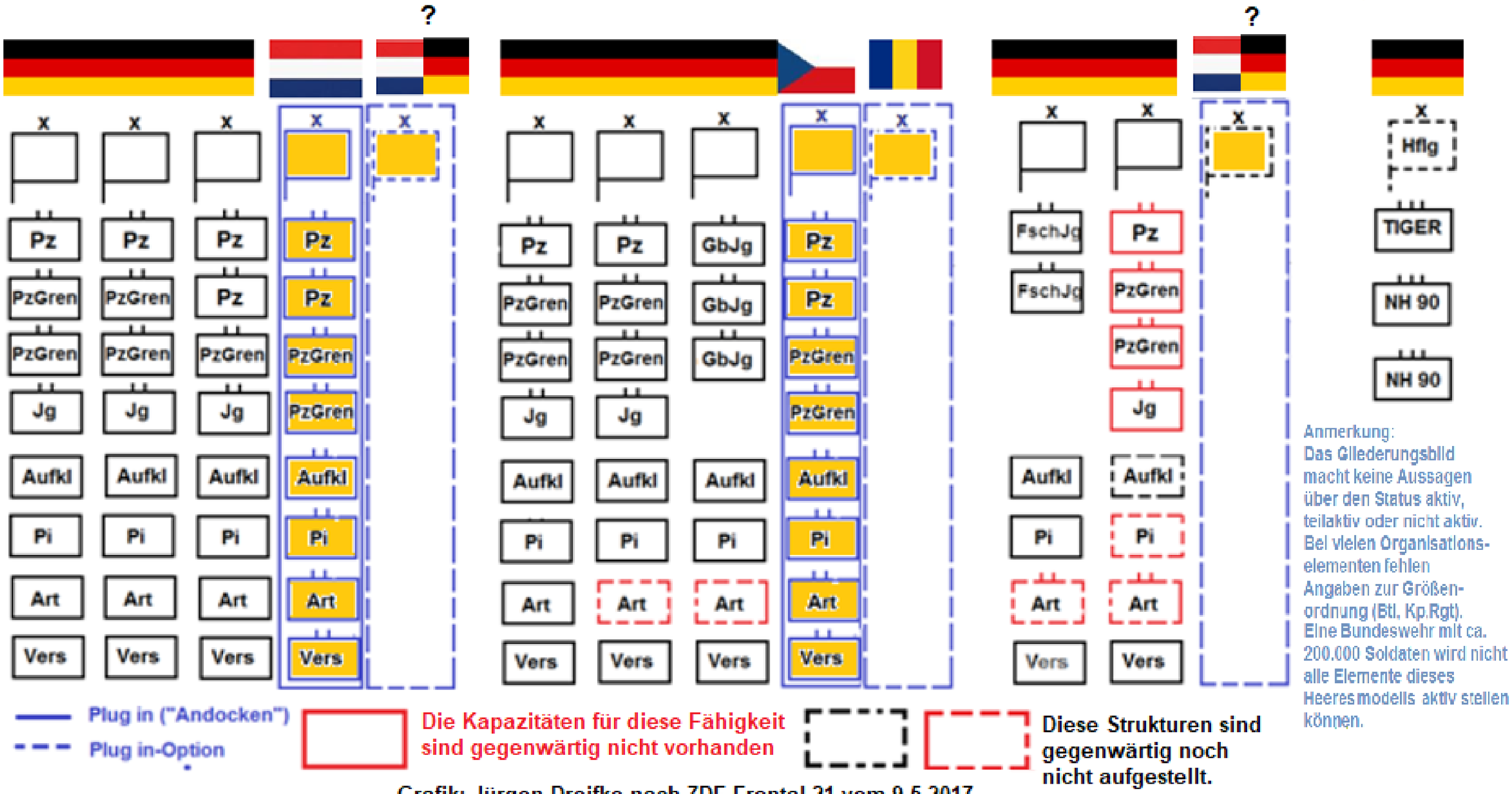
Das Heer von heute stellt den Rahmen für einen Aufwuchs und würde nur in geringem Umfang erweitert werden. Es geht in erster Linie um Ausrüstung und Vollausstattung mit Personal. Man sieht, dass die Komponente Infanterie immer noch recht stark vertreten ist, wobei allerdings ein größerer Teil sich aus Jägertruppenteilen zusammensetzt. Die Panzertruppe war wie die Artillerie am Ende auch nur auf vier aktive Bataillone geschrumpft, befindet sich aber wieder im Wachstum durch zwei neue Bataillone und ein siebtes ist absehbar. Das Organigramm zählt 27 Kamptruppenbataillone und 12 zur Kampfunterstützung.

Die künftigen drei Divisionen sollen auch wieder über eigene Divisionstruppen verfügen, deren Kader schon in den heutigen Brigaden angelegt ist. Deren Panzerpionier- und Aufklärungsbataillone könnten wieder in die Divisionstruppen, zumindest die der 1. und 10. Division, zurückkehren. Es ist auch an Korpstruppen für ein Korps gedacht. Naheliegend wäre eigentlich das deutsch-niederländische Korps, vielleicht aber auch das Korps Nordwest in Stettin . Es gibt nur multinationale Korpsstäbe. Die massive Schrumpfung der Artillerie wird angesichts der wieder wachsenden Bedeutung des weitreichenden indirekten Feuers wieder umzusteuern sein. Die Zahl der Brigaden wird nicht aufgestockt. Wenn man den deutschen Anteil der deutsch-französischen Brigade dazurechnet, kommt man heute auch schon auf acht Brigadeverbände.

Es sind wieder „kaltstartfähige“, schnell verfügbare und zusammenhängende kohäsive Großverbände gefordert. Man darf für die Befähigung zur Bündnisverteidigung und glaubwürdige Abschreckung keine Zeit für die Zusammenstellung von Modulen verlieren. Eine Mischung von leichten, mittleren und schweren Kräften wird angestrebt.

Die grün unterlegten Ergänzungstruppenteile als unterstellte Kompanien und eigene Bataillone sind weitgehen nur Personalergänzungseinheiten, sollen aber nun bis 2028-2030 Jahren zu nicht aktiven voll verwendungsfähigen und voll ausgestatteten Kadertruppenteilen aufwachsen.

Rahmennation Deutschland
Modellvorstellung eines Drei-Divisionen-Heeres 2032 mit angedockten Partnern.



Grafik: Jürgen Dreifke nach ZDF Frontal 21 vom 9.5.2017

Folie 23: Das europäische Standbein in der westlichen Allianz muss stärker werden und hier ist Deutschland besonders gefordert. Es gibt viele Projekte und Pläne, wie die Allianz gestärkt werden könnte. Immer wieder wird eine europäische Armee beschworen, ohne dass sie wirklich greifbar wird. Es kann keine europäische Armee ohne eine europäische Regierung, einen echten europäischen Staat geben! Vielversprechender ist das Konzept von Armeen für Europa, das Rahmennationprinzip, bei dem sich die Kleinen militärisch an die Großen andocken können. Keine Europarmee, aber Europäisierung der Streitkräfte, eine pragmatische Zusammenarbeit der Willigen wie sie zwischen Deutschland und den Niederlanden schon über 25 Jahre praktiziert wird. Nicht alle werden bereit sein, sich so von den militärpolitisch als unzuverlässig geltenden Deutschen abhängig zu machen.

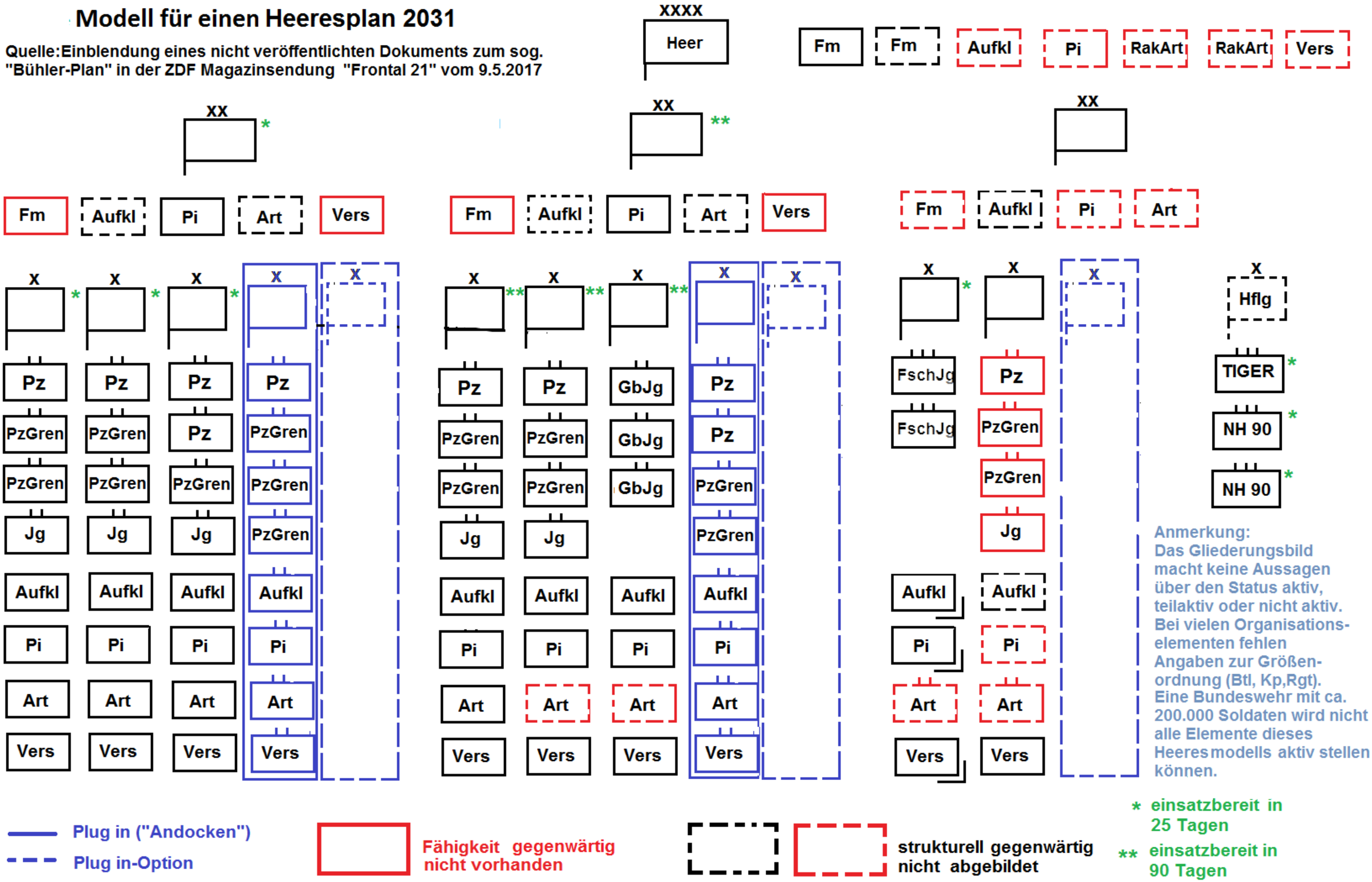
Folie 25:Die Folie Rahmennation Deutschland zeigt wie künftig ein deutscher Heeresrahmen mit anderen Partnern, nämlich den Niederlanden, Tschechien und Rumänien, aussehen könnte. Diese Grafik ist nicht offiziell, sondern geht auf eine Einblendung in einer ZDF-Sendung zurück, die sich aber mit vielen anderen Teilinformationen deckt.

Die Grafik stellt in roten Symbolen die für diesen Rahmen heute noch fehlenden Truppen dar. Man muss aber feststellen, dass der organisatorische Rahmen dafür schon in der heutigen Heeresorganisation angelegt ist, wenn man die als Kompanien oder Bataillone vorhandenen Ergänzungstruppenteile durch Ausstattung und Vollausbildung zu vollwertigen gekaderten Kampfverbänden macht.

Man muss allerdings in diesem Organigramm künftig noch die von der SKB zu übernehmenden Fähigkeitskommandos Feldjäger, ABCAbwehr, ZMZ und vielleicht auch wieder Sanitätsverbände aus dem zentralen Sanitätsdienst Bw ergänzen.

Modell für einen Heeresplan 2031

Quelle:Einblendung eines nicht veröffentlichten Dokuments zum sog. "Bühler-Plan" in der ZDF Magazinsendung "Frontal 21" vom 9.5.2017



Viel Nachholbedarf für Konsolidierung, aber keine weiteren Reserveverbände.

Fähigkeit gegenwärtig nicht vorhanden

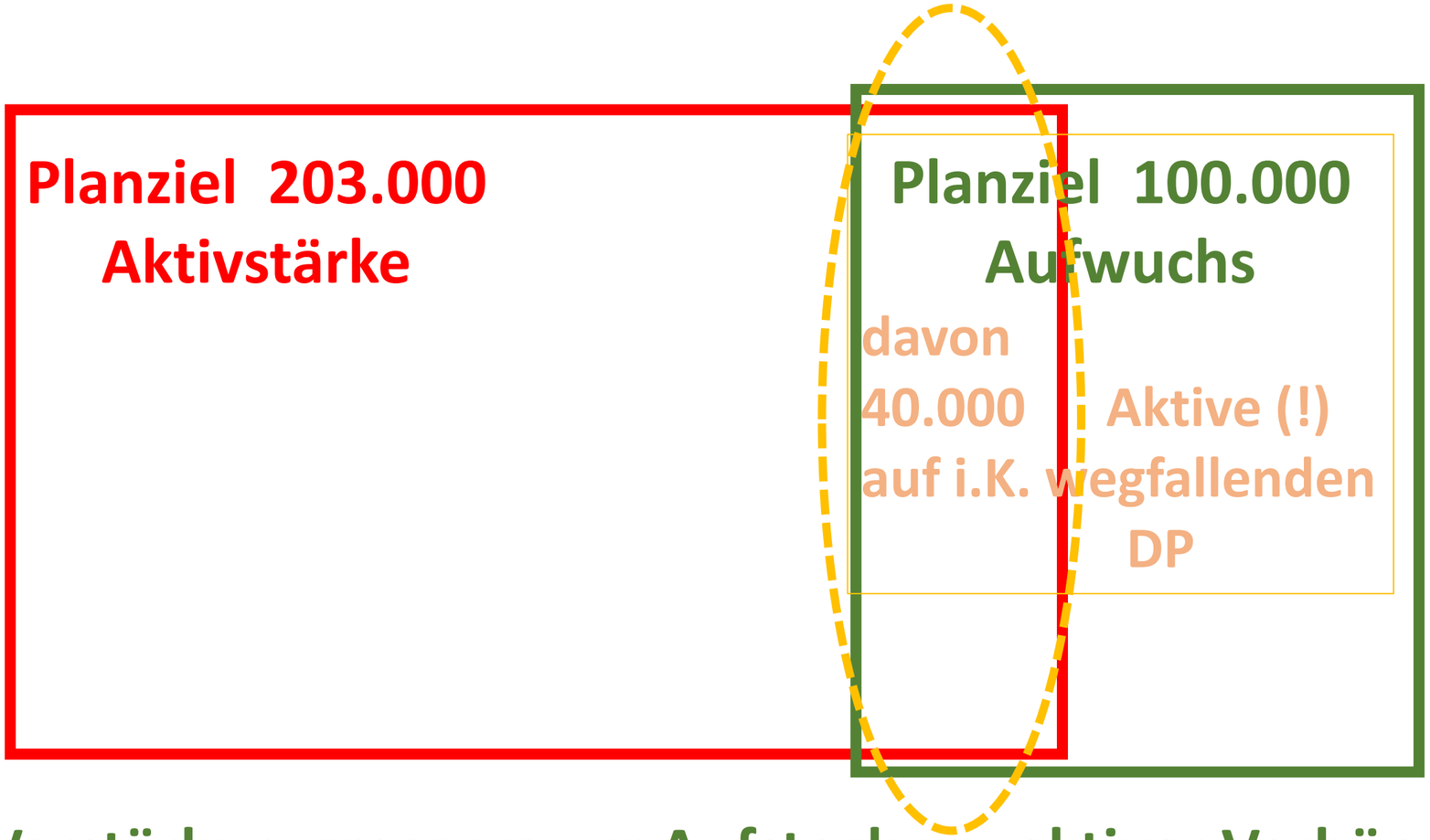
Aufwuchs nur mit Reservisten!

Deutschland benötigt als Vorsorge für Krise und Krieg und eine nachhaltige Verteidigungsfähigkeit mehr Personal.

Mit der Auflösung der letzten Strukturen zur Landesverteidigung zwischen 2002 und 2010 wurde der Reservistendienst eine freiwillige Angelegenheit. Das führte dazu, dass nur knapp die Hälfte der verbliebenen ca. 60.000 Reservedienstposten besetzt werden konnten. Die Regularien für freiwillige Reservisten-dienstleistungen sind sehr zahlreich und schränken die Verfügbarkeit ein.

So gingen Strukturen und Fähigkeiten für den Aufwuchs verloren, die man nun mühsam bis 2031 wieder erwerben will. Dabei setzt man jetzt in einer neuen Strategie der Reserve auf eine sechsjährige Grundbeorderung für die aus dem Dienst ausscheidenden Soldaten, einen neuen Freiwilligendienst und die Ausbildung ungedienter Interessenten für die Reserve.

Künftige Umfänge der Aktivstärke und des Aufwuchses.



- **<u>Verstärkungsreserve</u> zur Aufstockung aktiver Verbände und Mobilmachung nicht aktiver Truppenteile**
- **<u>Personalreserve</u>, Feldersatz**
- ***Territoriale Reserve** (ca. 10.000 ?)**

*zurzeit noch Teil der SKB

Aufwuchs Heer ca. 20.000, **Aufwuchs Luftwaffe** ca. 15.000
hoher Bedarf auch bei **ZSan**

Verschwiegene Wahrheiten zum Heimatschutz

Deutschland wahrscheinlich im Verteidigungsfall kein unmittelbarer Frontstaat, aber wichtige Transitzone als Drehscheibe der NATO im rückwärtigen Raum

Deutschland wichtiger Truppensteller mit wichtiger militärischer und vielen sensiblen Punkten ziviler Infrastruktur. (kritische Infrastruktur : KRITIS)

Drohende Destabilisierung der Gesellschaft und Stimmung bei Ausschaltung oder Schädigung durch wenige Störer. Die Corona-Krise offenbarte die Defizite der Resilienz.

Offene Gesellschaft bietet viele Angriffsflächen

Verfassungsrechtliche Schranken schränken den militärischen Schutz im Frieden ein.

Heimatschutzkräfte sind knapp bemessen und vor allem durch den Schutz zentraler Objekte und des Transits gebunden.

Sogar der Eigenschutz der Bundeswehr dürfte bei der Vorbereitung und Abrücken der ohnehin knappen Kräfte in den Bündniseinsatz ein Problem sein.

Kritik: Verschweigen dieser sensiblen Fragen und Defizite

Die hybriden Bedrohungen erfordern eine möglichst flächendeckende Beobachtung zur Überwachung und Verstärkung des Objektschutzes durch kleine lokale Module.

Ortsnahe Reservisten könnten im Spannungsfall und im Kriege in der Fläche beobachten, melden und auf Weisung einer wiederaufzustellenden lokalen und regionalen Führungsstruktur nach den Rechtsnormen und politischen Entscheidungen Objekte notfalls mit der Waffe schützen.

Pilotprojekt Landesregiment in Bayern
Planung Strategie der Reserve: bis 2025 fünf Heimatschutzregimenter *
mit ca. 50 Organisationselementen davon 36 Heimatschutzkompanien.

- **vmtl. Bayern, Hessen, NRW, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern.**

aber: 2000 – 3000 zivile u. militärische KRITIS*-Objekte (*kritische Infrastruktur)
u.a. ca. 233 Kasernen, 44 Hauptquartiere, 22 Fliegerhorste, Heeresfliegerplätze, 4 Marinestützpunkte, 18 Großraumradaranlagen, 11 Fernmeldeobjekte, 53 Depots, ohne Ausbildungseinrichtungen, Truppenübungsplätze, Kleinstandorte…

Die künftig ca. 50 Einheiten des Heimatschutzes wären mit zahlreichen Wach- und Sicherungsaufgaben für ausgewählte einzelne militärische und zivile Objekte voll ausgelastet- man denke nur an den Schutz der alliierten Truppen während ihres Transit durch Deutschland. Da bleibt kein Potenzial für eine flächendeckende Beobachtung und Kontrolle des Raumes! Außerdem fehlt für die militärische Führung in der territorialen Verteidigung eine flächendeckende lokale und regionale Führungsstruktur, die mit den früheren Verteidigungskreis- und Verteidigungsbezirkskommandos vergleichbar wäre. Die unterste territoriale Führungsleiste stellen heute die Landeskommandos dar, die für diesen Auftrag nicht strukturiert sind. Die flächendeckend vorhandenen 435 Verbindungskommandos der Territorialen Reserve haben keine militärische Führungsfunktion, sondern sind auf die zivil militärische Zusammenarbeit ausgerichtet. Es geht hier um Schwachpunkte der Verteidigungsplanung, über die man in der Bundesrepublik nicht spricht. Selbst der Eigenschutz von Bundeswehreinrichtungen wäre angesichts der zahlreichen zivilen Wachen im Spannungsfall als nur schwach einzustufen. Außerdem dürfte schon die Zahl der verfügbaren Handwaffen Grenzen setzen: einst 2 Millionen G 3 , dann ca. 180.000 G 36 und nur noch 120.000 Gewehre in der Ausschreibung für den Nachfolger.

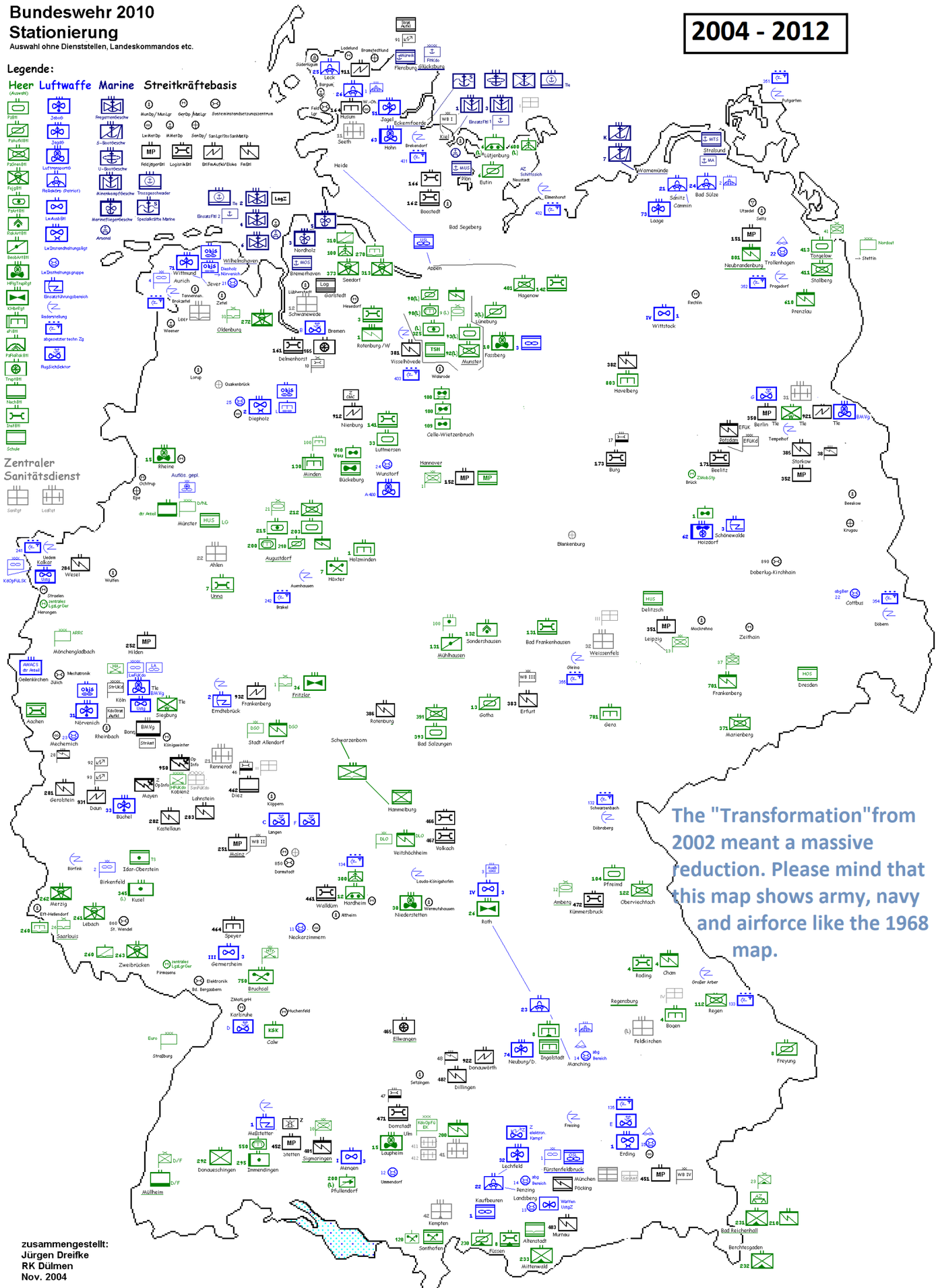
Folie 31: Woher sollen die militärischen Führungszellen und Kräfte für eine Verdichtung des Heimatschutzes in der Fläche kommen?

Der Blick auf die Karte der Stationierung für die Zeit bis 2012, die in den Grundzügen auch heute noch ihre Gültigkeit behalten hat, legt eine Lösung nahe. Trotz einiger weißer Flächen ist die Bundeswehr im Großen und Ganzen noch flächendeckend in Deutschland präsent,

Es gab immer schon das Instrument des Standortältesten einer Garnison, der auch territoriale Aufgaben in seinem Umfeld wahrzunehmen hat. Warum verstärkt man nicht dieses Instrument mit Reserveoffizieren, die einen territorialen militärischen Führungsauftrag in ihrer Region wahrnehmen, wenn die Truppe ihre Garnisonen verlassen hat oder an den Standorten durch Aufgaben im Rahmen der Landesverteidigung gebunden sind? Möglicherweise ließe sich auch Reservepersonal aus der Verbindungsorganisation abziehen.

Militärische Führung reicht aber nicht, wenn nicht auch an der Basis zusätzliche Kräfte für einfache Aufgaben der Beobachtung und Sicherung zur Verfügung stehen. Warum greift man hier nicht auf das immer noch zahlreich vorhandene Personal älterer noch beorderungsfähiger Reservisten zurück, die nicht mehr für den regulären Reservistendienst eingeplant sind. Dabei kämen in erster Linie jene Reservisten infrage, die in der Freiwilligen Reservistenarbeit durch Teilnahme an der militärische Förderung ein Minimum an Qualifikation erhalten haben. Diese durch ihr bisheriges Engagement ausgezeichneten Veteranen könnten durchaus noch Aufgaben in der Beobachtung und Überwachung wahrnehmen und zumindest sicherstellen, dass in Krise und Krieg militärisch und zivil relevante Objekte nicht ohne jede Beobachtung und Widerstand gestört oder zerstört werden könnten. Die Landesregimenter und Heimat-schutzkompanien blieben dann für Schwerpunkte verfügbar und würden nicht verzettelt.

Kostengünstige Reaktivierung einer regionalen territorialen Struktur



Landeskommandos z.Zt. nur administrative Stäbe. 435 BVK/VKK nur auf ZMZ ausgerichtet.

Erkenntnis der jüngeren Vergangenheit: „Scharfe“ territoriale Einsätze wurden immer durch Stäbe der aktiven Truppe geführt!

Bundeswehr trotz einiger weißer Flächen noch landesweit präsent.

Pragmatische Lösung

Standortälteste mit Reserve-offizieren zur territorialen Führung auf lokaler und regionaler Ebene in Krise und Krieg befähigen.

In der Freiwilligen Reservistenarbeit engagierte nicht-beorderte Reservisten an aktive Patenverbände binden und mit einer neuen Form der Erfassung für den HS Verfügbar machen.

Es besteht ein Potenzial an unbeorderten Reservisten, die durch die militärische Förderung der Freiwilligen Reservistenarbeit militärische Kernkompetenzen erhalten haben, für eine klassische Beorderung mit Reservedienstleistungen aber nicht zur Verfügung stehen konnten oder wollten. Denkbar wäre ein Modell bei dem Reservisten, die sich durch ein nachgewiesenes Minimum an militärischen Veranstaltungen der Freiwilligen Reservistenarbeit qualifizieren und als nicht aktive Module an aktive Einheiten in ihren Standorten angehängt würden. Sie stünden bei Bedarf zur lokalen Unterstützung dieser Einheit, vor allem aber für die oben beschriebenen leichten territorialen Aufgaben zur Verfügung. Die militärischen Führungszellen der mit Führungspersonal aus der Territorialen Reserve dotierten Standortältesten könnten sich vor Ort weitgehend auf die stationäre Infrastruktur des Standortes abstützen. Die Verfügbarkeit einer kleinen Zahl von Fahrzeugen aus dem Bestand der Truppe und des Bundeswehr-Fuhrparks-Services dürfte das geringste Problem darstellen, wenn man sich bei dieser pragmatischen Lösung von bürokratischem Denken verabschiedet. Viele Aktivitäten zur Vorbereitung und Ausbildung ließen sich im Rahmen der Freiwilligen Reservistenarbeit auch als Verbandsveranstaltungen (Vvag) organisieren. Sicherlich wird man neue Regelungen für eine Erfassung im Frieden und Einberufung im Spannungsfall treffen müssen. Diese Reservisten würden eine Art B-Reserve bilden, welche die beorderte Reserve der Truppe (Verstärkungs ~,Personal~, Territorial~) ergänzt.

Neue Standortbestimmung und Motivation für den VdRBw

- **Schärfung des öffentlichen Bewusstseins für die offensichtlichen Risiken durch die sicherheitspolitische Arbeit**
- **Angebot einer freiwilligen militärische Förderung für grundbeorderte Reservedienstleistenden in DVag und VVag.**
- **Angebot einer freiwilligen militärische Förderung für unbeorderte Reservisten zum Aufbau eines Personalpools für eine B-Reserve in der Rolle eines flächendeckende Heimatschutzes in Zusammenarbeit mit aktiven Patenverbänden und Standortältesten.**

Diese B-Reservisten sind keine handverlesenen Einzelkämpfer oder selbst ernannte Hilfspolizisten und sich ihrer Grenzen bewusst. Sie unterliegen jederzeit der **politischen und militärischen Kontrolle**. Sie verstehen sich als engagierte Bürger in Uniform, die einen kleinen Teil ihrer Freizeit vor Ort in den Dienst der Sicherheit stellen möchten und dafür auch Akzeptanz erfahren sollten

Von der klassischen analogen Führungskommunikation…

…zum digitalen „Battlefield Management“.

Folie 36: Zwischen dem Foto aus einer Werbebroschüre von 1967 und dem Bild auf der Webseite der Bundeswehr von heute liegen weit über ein halbes Jahrhundert. Digitalisierung im Gefecht geht von dem leeren Gefechtsfeld aus, in dem sich die Waffensysteme weit verteilen. Zentrales Ziel bleibt, dem Gegner die Nutzung des Raumes zu verwehren. Die geringen eigenen Kräfte sollen durch Informationsüberlegenheit optimal zur Wirkung gebracht werden und mit schneller Reaktionsfähigkeit Überlegenheit erlangen. Die klassische Führungskommunikation mit mündlicher Befehlsgebung wird von einer elektronischen Lagedarstellung, Informationsverarbeitung und -übermittlung abgelöst, bei der auch die unteren Führungsebenen in einen Informationsverbund eingeordnet werden. Digitalisierung besteht nicht allein aus der Nutzung von Rechnern, sondern deren Vernetzung auf allen Ebenen, die zu einem „Battlefield Management“ befähigen. Das erfolgt horizontal auf gleicher Ebene und vertikal in der Führungshierarchie. Die Kommandanten von Panzern und Schützenpanzern kommunizieren eben nicht mehr aus der Luke im Gespräch, sondern tauschen sich untereinander und mit der jeweiligen Führung elektronisch aus und fällen Entscheidungen aufgrund der elektronisch vorliegenden Informationen und einem gemeinsamen digitalen Lagebild auf ihrer taktischen Ebene.

Die Verarbeitung der Informationen und die Umsetzung in militärische Maßnahmen können auch automatisiert werden und zu einer wachsenden Autonomie des Waffeneinsatzes führen, die vor allem in Deutschland auf erhebliche politische Widerstände stößt. Übrigens kennt schon das ab 1989 bei der Bundeswehr eingeführte Flugabwehrraketensystem Patriot einen automatisierten Gefechtsmodus und bis zu seiner Einstellung Ende der 90er Jahre gab es das Projekt der Kampfdrohne Taifun, die autonom aus dem Beobachtungsflug Panzerziele angreifen sollte.

Digitalisierung heißt Vernetzung militärischen Handelns

verfügbare Unterstützungsleistungen (u.a. Logistik,Sanität...)

⇩

Aufklärung ⇨ Führung ⇨ Wirkung + Schutz

Verarbeitung,Bewertung,
Entschluss.Befehlsgebung

Sensoren

(Boden,Luft,Weltraum):

Beobachtung
Optronik
Wärmebild
Radar
Schallortung
Bildaufklärung
Bodensensoren
Human Intelligence (FN)
Geodaten
Cybermittel

integriert?

zentral /dezentral
zeitnah?
teil-/autonom
KI
battlefield management
durch Gefechtsstand-
technik /Kommunikation

Effektoren:

Rohr
Rakete
Sprengmittel
Laser
elektron. Störmittel
Cybermittel

Panzerung
Deckung
Auflockerung
Bewegung

Täuschen
Aktive Schutz-
maßnahmen

Folie 34 Digitalisierung bezieht sich nicht nur auf Ausstattung der Einzelsysteme mit Rechnern, sondern ihre Vernetzung in einem umfassenden Gesamtsystem. Digitalisierung beschleunigt den Verbund von Aufklärung, Führung und Wirkung zur schnellen und zielgenauen Reaktion. Die Sensoren für die Aufklärung beginnen bei der Erdbeobachtung des Gruppenführers und enden am anderen Ende der Palette von Aufklärungsmitteln bei der Satellitenbeobachtung im Weltraum. Die Aufklärungsdaten werden in einem Führungsinformationsverbund gesammelt, bewertet und in Führungsbefehle umgesetzt und ubermittet. Das Konzept „Digitale landbasierte Operationen“ (D-LBO) plant ein Basisnetz zur taktischen mobilen Kommunikation, das die Aufklärungsmittel, die stationären und mobilen Führungseinrichtungen mit militärischen Knotenpunkten in den Einheiten verbindet, an die sich die kämpfenden „Nutzer“ anschließen können. Natürlich sind oft auch Aufklärung, Führung und Wirkung schon in einem Waffensystem integriert, wie zum Beispiel bei Flugabwehrsystemen. Diese sind aber trotz einer gewissen Autonomie immer noch Teil eines Führungs- und Befehlsverbundes, in den sie ihre Sensordaten einspeisen. Bei der durch die Führung ausgelösten Wirkungen von Effektoren muss es sich nicht unbedingt immer um Waffeneinsatz handeln, sondern auch Schutzreaktionen durch Störmittel, passive Abwehrsysteme oder Bewegungen zum Ausweichen und Auflockern sind möglich. Auf einer höchsten Entwicklungs-stufe sind nahezu voll automatische Abläufe eines autonomen Verbundes von Aufklärung, Führung und Wirkung denkbar, wo unter Einsatz künstlicher Intelligenz Algorithmen menschliche Denkabläufe imitieren oder gar Lernprozesse ermöglichen. Für diese besonders in Deutschland unpopuläre Vision von voll autonom agierenden „Kampfrobotern“ fehlt zur Zeit noch die Grundlage einer „starken“ künstliche Intelligenz. In Deutschland gilt der handelnde Mensch in einem derartigen Führungsinformationssystem als unbedingte Voraussetzung. Unsere potentiellen Rivalen dürften damit geringere Probleme haben.

Übrigens zeigt die Grafik Folie 36, dass in diesen Verbund auch Unterstützungsleistungen wie Logistik und Sanität mit ihren Informationen eingebunden werden müssen. Auch in der Unterstützung und Administration ist die Nutzung digitalisierter autonomer Führungs-information und künstlicher Intelligenz bei der Bewältigung großer Datenmengen unabdingbar (logistische Bestandsführung, Personalmanagement, Gesundheitsmanagement usw.). Weitere digitale Nutzungen sind z.B. denkbar bei der „elektronischen Deichsel“ für autonome Kolonnenfahrten hinter einem Führungsfahrzeug oder additiven Fertigung von Ersatzteilen im 3D-Druck oder Nutzung von Exoskeletten zur Verstärkung der Körperkraft in Logistik und Gefechtstätigkeiten oder Datenbrillen zur Assistenz bei Arbeiten in der Materialerhaltung.

Die Diskusssion um die Digitalisierung wird natürlich etliche Risiken nicht ausblenden können:

Digitale Einsatzmittel werden immer Ziel von elektronischer Kampfführung und Cyberattacken sein.

Es droht eine völlige Abhängigkeit von der Technik, vor allem bei der Kommunikation und der Nutzung von Satelliten. Das Sichverlassen auf einen digitalen Informationsverbund zum Einsatz der Waffen (Effektoren) wäre fatal, wenn Redundanzen durch Ersatzsysteme oder manuellen Betrieb bei Ausfällen fehlen.

Generalinspekteur Zorn hat auf diese Defizite hingewiesen:

„Die Systeme müssen auch noch nach Beschuss funktionieren“!

Aus dem Eckdatenpapier 2021 lässt sich aus der Forderung nach einem „Gleichgewicht von Klasse und robuster Masse!“ auch ablesen, dass man sich künftig nicht allein auf Technologie abstützen will.